treffliches Bild sowohl in dem mancherlei abgetönten Weiß als auch in den ungewöhnlich plastischen Köpfen, namentlich des Operateurs. Von den älteren Porträtmeistern sind noch Angeli und Horowitz (hübsches Bild seiner Tochter, in blauer Seide) vertreten. Pochwalski bringt den Erzherzog Stephan in Marineuniform, Panzerschiffe hinter sich in See; ein sehr sorgfältiges, wohl etwas zu blutloses Bild. Vortrefflich sind noch Joannovits (Professor Freiherr von Eiselsberg und Kommerzialrat Peter Habig, in pikant schwärzlicher Tonart), W. V. Krauß (Baron Parish, in Jagddreß), Laßlo (Herr von Sonnenthal in schwarzem Mantel, sitzend, leuchtendes Gesicht, und die leger behandelte, reizende Fürstin Lilly Kinsky), dann Schattenstein, Krestin (Selbstporträt), Scharf, Rauchinger (Miß George), Epstein, dieser in einem Damenbildnis von anziehendem Extra-Kolorismus. Das Genre ist diesmal weniger reich. Brillant Larwins große Lampionszene vom Kirchtag in Neustift am Walde, temperamentvoll eine große Trattoriaszene Epsteins, fein stubentonig Scharfs Zimmer mit alter Frau, äußerst durchgeführt die jüdischen Szenen Isidor Kaufmanns, diskret stilisiert das antikisierende Idyll Lebiedzkis, bodenständig die Motivchen Kinzels und Heßls („Ziegenstall"). Eine eigene Stelle behaupten zwei große historische Bilder, von Ludwig Koch (Episode von St. Gotthard) und Julius von Blaas (Episode von Kolin), die vorzüglich erzählen und, namentlich Koch, viel militärisches Animo haben. Die Landschaft ist sehr reich. Auffallend gut die abendglühende Habsburgerwarte von Tomec (der auch ein gediegenes Interieur aus unserer Peterskirche hat), das im Profil gegebene Dürnstein im Abendlicht von Suppantschitsch, „Der stille Platz" von Brunner, der diesmal ins große geht, dann Quittners Riesenbild des abendlichen Boulevard des Italiens und weiteres von Darnaut, Tina Blau, Konopa, Zoff, Baschny, Kasparides, Prinz, Windhager (der jüngsten Hoffnung), Wilt, Ameseder, Ranzoni. Sie schreiben ihre bekannte Hand. Unter den Graphikern macht Tomislaw Krizman Aufsehen durch eine ungewöhnlich große Porträtradierung, wie sie bisher nur Schmutzer machte, doch hält sich Krizman mehr innerhalb eines Mitteltones, abseits der stärksten Schwarzweißwirkungen. Wesemanns großes Pferdestück und Coßmanns Blätter vertreten die jüngere Radierung gut, Hrnčiř verdient alles Lob für sein kleines Kupferstichbildnis des Baron Beck. Auch an guter Plastik fehlt es nicht. Benk bringt seinen Beethoven für Graz, eine bewegte Sitzfigur, Swoboda seinen Bramante für den Außenschmuck des Künstlerhauses, Kundmann eine Sibylle und andres, Stundl ein ganz großes Hochrelief: „Francesca da Rimini", wo nur das Gewand zu herkömmlich schwebt, und einen vorzüglich studierten,

Porzellangruppe, Wien, XVIII. Jahrhundert (Sammlung Lanna, Prag)